



alle Welt hinausdrillen, beunruhigt die besondere Gründung des englischen Informationsministeriums auf Cooper als Bestätigung von Delatins. Aber die Methode sollte vervollkommen werden durch strengere Strafen für Leber, die sich durch unvorsichtiges oder fahrlässiges Geschwätz bloßstellen. Die Folge war eine Sturmflut von Geld- und Gefängnisstrafen, deren Wirkung auf physiologischem Gebiet Churchill nicht weniger als offensichtlich beurteilt, daß er jetzt Reduzierung von Milderungen dieser Strafen anfängliche bis auf die organisierte Niederlegungspropaganda. — morans zu folgen ist, daß es nach Churchills Ansicht in einem aber immerhin gibt.

Der englische Ministerpräsident und Kriegsminister hat damit erklärtermaßen mandate neutralen Journalisten in London, die plötzlich unisono, im Weltlauf mit der englischen Presse, mit genau den gleichen Ausdrücken und Zeichen den hundertprozentigen Kriegswillen des englischen Volkes verkünden. Die Billigung der Kriegspolitik Churchills durch die Welt soll dadurch bewiesen werden, daß er doch die marxistischen Gewerkschaftsunionen und die „öffentliche Meinung“ (sprich: die Londoner Tagespresse) hinter sich habe. Der also bei Duff Cooper, nach der neutralen Journalisten, entlang zum Schweigen veranlaßt, offensichtlich einen gewissen Erfolg zu verzeichnen. Sein jüngerer Mitarbeiter aber liegt bei den inneren Kreisen zu befehlen. Duff Cooper hatte mit dieser Aufgabe, „verständliche Personen“ betrauen wollen. Da man aber begrifflicherweise nur wenige fand, waren vornehmlich „Spezialisten“ und führende Vertrauensmänner ausserordentlich worden, die wie sich jetzt herausstellt, die Parteien des Informationsministeriums gar nicht begriffen oder gar ins Gegenteil verkehrten. Duff Cooper mußte sich entschließen, die im Falle feindlicher Angriffe durch Anschläge die vom Informationsministerium gewünschten Mitteilungen zu verbreiten lassen. Der „alte Zeigler“ hat die besten Einwendungen sich gegen die neue Gründung und meint, es sei nicht klar, wer diese Mitteilungen veröffentlichen und darüber bestimmen sollte, was im gegebenen Falle dem Volk mitzuteilen nützlich sei.

Auf dem für England angeblich wichtigsten Gebiet, dem der Finanzen, sind die Vorbereitungen für die „steigende Kriegsverlängerung“ ebenfalls in das höchste zu bringen, um die für Kriegszwecke neuen Kriegsbudget nicht auf unermesslich scharfe Kritik. Offenbar hat Churchill hier wieder einmal Wallah sprechen, denn scheinbare Maßnahmen sind bereits davon, er sei bereit, sich nach einem anderen Finanzminister umsehen werde. Die „Times“ erklärt, man könne dieses Programm nur als interimistisch ansehen, da es nicht drücklich genug und besonders die erwerbsfähige Bevölkerung nicht hart genug treffe — trotz 42,5 Prozent Einkommensteuer. Vor allem sei dieses Programm nicht ausreichend zur Sicherung des Hauptzweckes: die Kampfkraft finanziell zu dirigieren und die Produktion vorzubringen. Das Unterhaus wird also mit diesem Programm und vielleicht einer Erhebung des Schatzkanzlers im Kabinett Churchill die „verpflichtenden“ des englischen Volkes demonstrieren, während das englische Volk, wie schon die Gerichte melden, alle Möglichkeiten des nun drohenden Unheils übersehen. Die englische Kammer hat sich zum höchsten Willen um die Kriegsverlängerung, hat hier lobende Aufgaben. Die ersten Feindlichkeiten auf englischem Boden haben inzwischen bereits begonnen: hat der Reichstag eine 24. Augusttagung wegen Zusammenhandlung gegen Kriegsvorfälle mußte der Widerstand eines 60-jährigen Sanitätsoffiziers in Campfire, der sich, mit zwei Gewehren und einer Gasmaske, zur Wehr setzte, und mit Besonnenheit niedergeworfen werden. Die Streikkräfte Churchills gingen nach adäquater Belagerung zum Sturmangriff über und eroberten den Hof, wo der alte Mann schon vorzeitig gefangen genommen wurde. Schon wieder ein neuer Sieg Churchills!

**Dreifaches Moskauer Dementi**

Moskau, 24. Juli. Die sowjetische Nachrichtenagentur Tass meldet: In vier anschließenden Presseberichten wurde berichtet, wonach

- 1. die Sowjetunion sich verpflichtet habe, Flugzeuge an England zu liefern und England für den Kauf dieser Flugzeuge 200 Millionen Pfund Sterling bereitgestellt habe.
- 2. Daß in den nächsten Tagen zwischen der Türkei und der Sowjetunion Verhandlungen beginnen würden zum Abschluß eines Handelsvertrages, am den Handelsanstich zwischen den beiden Ländern an 12 Millionen türkische Pfund zu erfüllen.
- 3. Daß die Sowjetunion der rumänischen Regierung eine Note überreicht habe mit der Forderung, in Rumänien eine demokratische Regierung zu errichten, wridrigenfalls es angeblich unmöglich sei, freundschaftliche Beziehungen zwischen den beiden Ländern zu garantieren.

Tass ist ermüdet zu erklären, daß alle diese Gerüchte jeder Grundlage entbehren.

**Vor einer Beheimlichung der Budgetärten**

**Schärfste Kritik am Schatzkanzler — Keine Gnade für sein Budget — Sinkender Lebensstandard**

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

O. St. Stockholm, 24. Juli. Im Laufe dieser Woche wird im englischen Oberhaus eine Geheimhaltung stattfinden, auf der Budgeten aus London ansetzen, die die Haushaltspolitik der Regierung eszert werden soll. Eine solche Ansprache hat sich als notwendig herausgestellt, da man in parlamentarischen und politischen Kreisen London immer mehr vorwärts ist über eine ununterbrochene Kette der diplomatischen Mißerfolge der Regierung.

Das vom britischen Schatzkanzler Sir Stanley Wood eingeschickte Kite-Report hat in England keine Gnade. Obwohl in diesem Budget die Ausgaben auf 3,5 Milliarden Pfund Sterling erhöht wurden und die neuen Steuern eine weitere beträchtliche Belastung gerade für die breiten Schichten des Volkes sein werden, ist den

Kriegsgebern der Entwurf des Schatzkanzlers noch nicht scharf genug. Der Mann auf der Straße, dessen Einkommen, wie Sir Stanley Wood selbst angegeben wurde, in den letzten Monaten immer weiter abgenommen ist, wird in Zukunft den Riesen noch enger schmalen müssen. Rund 20 v. H. aller Lebensnotwendigen Güter werden durch Erhöhung der Besteuerung um ein Drittel bis ein Sechstel teurer werden. So stellt sich England anscheinend in den Vorhallen verfinsterte Verelendung des englischen Lebensstandards vor.

Der englische Informationsminister Duff Cooper hat sich, nicht nur mit seinem Vorgesetzten, sondern erst recht mit dem Reichstag, sehr unglücklich in dem im Reim zu erklären. Auf einer angespannten

Reihe von Gebieten hat Duff Cooper den Reichstag antreten müssen. Der sogenannte „Beizahl“ über politische „Zentral“, zu dem sich der Informationsminister demokratisch entschloß, ist allerdings in erster Linie ein Mißfall, der der englischen Öffentlichkeit wieder mehr Vertrauen zum Londoner Parlament geben soll, die notwendig trotz des angeblichen Scheiterns der verfaßten Zentralpläne ständig unter Zensur steht.

Ernüht ist die Flotte Duff Coopers mit der Strafverfolgung fogenannten Defektiven, die sich während des Krieges schuldig gemacht hätten. Diese Angelegenheiten sollten bereits streng bestraft werden. Die Folge war eine Sturmflut von Strafangelegenheiten, Urteile mit hohen Geldstrafen und Gefängnisstrafen für jeden, der sich auch nur fahrlässig oder mäßigend ausgebrütet hatte. Die englische „Demokratie“ sollte, wie auf vielen anderen Gebieten, alle solche „Reformmethoden“, gegen die England angeblich kämpft, bei weitem geschlagen. Churchill scheint jetzt entdeckt zu haben, daß hier eine Gefahrenquelle lag, denn er ließ im Unterhaus die von Duff Cooper ausgeübte Strafverfolgung für solches Verhalten weitgehend fallen.

**Der Atlantik ist leer geworden**

**Kapitänleutnant Schacht berichtet über seine letzten Fahrten**

24. Juli. (PK.) Kapitänleutnant Schacht berichtet über eine seiner U-Boot-Fahrten: Der Atlantik ist leer geworden. Bis früher Schiffe auf Schiff gegangen kam, vergehen jetzt oft Tage, ehe das Boot etwas zu Gesicht bekommt. Auch wir hatten letztes Tages vergeblich ausgesucht, bis uns eines abends das Boot vor uns auftauchte. Ein Dampfer mit Kurs nach England kam in Sicht.

Geht auf die Fahrt an den Dampfer heran, dann erkennt man ihn nach dem „Preßluft auf alle Tanks“ aufgestaut, noch im Aufstehen — der Turm kommt gerade frei vom Wasser — springt sofort die Geschützbedienung aus dem Boot heraus an das Geschütz und nach noch nicht einer Minute geht schon unser Warnschiff über das Wasser.

Der Dampfer — ein neutrales Schiff mit 10000 Tonnen Wasser — hält sofort. Wollig kostlos und überhastet springt die Belagerung in die Boote. Für sie ist unser Aufstehen eine unangenehme Überraschung und hoch auch wieder keine. Sie wissen genau: Wer für England fährt, muß auf alles gefaßt sein. Aber England abtut auf, und die Wieder wird wohl auch gewissenslos genug, daß Grund der Deutlichkeit die Belagerungen gegen ihren Willen in das Kriegsgebiet zu schicken.

Der Kapitän bekommt von mir den genannten Schiffsart, den Kurs zur nächsten Nähe, Lebensmittel und Nahrungsmittel sind

in den Booten, aber zum wird gern von der Belagerung genommen. Dann legen die „Schiffsbrüder“ Segel und machen sich auf den Weg. Wir können nicht mehr für die zum Bericht lange haben wir mit diesem Viebeschiffen aufgehallen. Im U-Bootsdienst heißt es schnell sein, schnell fort mit der Zente, ehe etwas das Boot erreicht. So hat sich die Geschützbedienung bringen unserem Opfer ein paar Meter in die Wasserlinie bei, langsam läuft es voll. Wir sind noch beim Schießen, plötzlich doch weiter von mir unter Wasser. Gerade dann, wenn es mir unter ein Raubrad sein, ein Engländer hätte uns schon längst mit einem Torpedo abschießen werden. Die Geschützbedienung hat sich aber nicht um die Gefahr gekümmert, als sich herausstellt, daß es sich sogar um ein U-Boot kleinerer Potentie handelt. Gleich uns, aber flüchtig, hatte das Boot die Raubfahne des Dampfers gesehen, war ebenfalls zum Angriff angelaufen, hatte beobachtet, daß der Dampfer hielt, und sich unter Wasser an ihn herangelegten. Nahe genug herangekommen, fand er sein Angriffsschiff. Die Geschützbedienung hat die Belagerung des 10000 Tonners, die alles mit anstieß, den fünf selbst ihren Teil: zwei deutsche U-Boote gleich an einmal. Wir denken uns auch unteren Teil. Wie wichtig muß man doch selbst mitten im Atlantik sein. Jede Maßnahme, jede Raubfahne, zieht natürlich Freund und Feind an.

**Der rumänische Besuch in Deutschland**

**Die Einladung in Rumänien mit Freude angenommen**

Bukarest, 24. Juli. Die Nachricht von der Einladung des rumänischen Ministerpräsidenten und des Außenministers zu einem Besuch in Deutschland ist hier mit sichtbarer Freude aufgenommen worden. Die beiden Männer, die als Vertreter Rumaniens das Reich besuchen, sind in Deutschland nicht unbekannt. Der Ministerpräsident Gurguzin war zuletzt im letzten Herbst in Berlin, um die Neutralitäts-erklärung Rumaniens zu überbringen und zu interpretieren.

**Friede an dem Balkan gewahrt**

W. Rom, 24. Juli. Die an die Ministerpräsidenten und Außenminister Bulgariens und Rumaniens gerichtete Einladung der Reichsregierung zu einem Besuch in Deutschland wird auch in Rom hart beachtet. Nach dem kürzlichen Aufstich der beiden leitenden ungarischen Minister in München treffen nunmehr Ende der Woche die führenden Staatsmänner der beiden Balkan-

länder in Deutschland ein, deren Politik sich in letzter Zeit immer deutlicher in der Richtung der „Aktionen“ entwickelt hat. Die Haltung der rumänischen bulgarischen Minister nach Deutschland zeigt nun, wie hier festgehalten wird, welche zugebende Veränderungen in der letzten Zeit auf dem Balkan stattgefunden haben. Heute wird es kaum als natürlich angesehen, daß die Balkanstaaten ihre Politik nach den beiden „Mächten“ hin orientieren und daß die beiden Beziehungen über das Zusammengehen der Balkanvölker unter der Leitung der „Mächte“ in Betrachtung fallen, die auf deutschem Boden stattfinden. Das entscheidende Merkmal der bereits begonnenen rumänischen Ministerbesuch weiter fortgesetzten Balkanbeziehungen ist nach italienischer Auffassung der feste Entschluß, sämtliche feindlichen Wägen unter allen Umständen den Frieden an dem Balkan zu wahren.

**Schwere Vorwürfe gegen führende rumänische Minister**

Bukarest, 24. Juli. Die Dokumente Nr. 80 und Nr. 81 aus dem letzten deutschen Weisbuch, die Frankreichs und Englands Sabotagepläne in Rumänien aufzählen, werden von den großen Nationalisten „Gurentin“ im vollen Wortlaut und in großer Aufmerksamkeit veröffentlicht. Der „Gurentin“ befaßt sich darüber hinaus auch in seinem Verkaufsbuch mit den Dokumenten.

Das Blatt erinnert daran, daß der im Dokument 80 genannte Herr Wenger schon vor einigen Jahren im Namen Frankreichs mit Rumänien einen Vertrag zur Lieferung von Rüstungsmaterial gegen Erwerb abließ, und zwar ist es absehbar, daß bis zum 15. März 1939 Rumänien keine Verpflichtung zu 80 v. H. nachkommen war, Frankreich hingegen nur zu 5 v. H. Weiter erklärt das Blatt, die rumänische Nachrichtenagentur sei als nicht zu bezeichnen, als daß man annehmen könne, daß die damalige rumänische Regierung über die Pläne Wengers zur Beschaffung der Erdölanlagen im unklaren gewesen wäre. Man müsse die Frage stellen, was die damalige rumänische

Regierung gegen diese Pläne, die allen Interessen Rumaniens zuwider liefen, unternommen habe. Sobald man von diesen Plänen Kenntnis habe, hätte man schon aus patriotischen eine enge Anlehnung an Deutschland haben müssen. Das Blatt drückt sich ferner aus als die bisherigen englischen Dokumentensätze und jene, die die Deutschen vielleicht nicht werden würden, noch einiges Licht bringen mögen zur Klärung der Frage, ob die damaligen rumänischen Staatsmänner nur unglücklich oder persönlich interessiert gewesen seien.

**Rückblicksgeheim dreier Kardinalen**

Die Stellung der Eiserne Garde zur Regierung Gurguzin ist immer noch unklar. Eine Zeitung, der derzeitige Chef rumänischer Staatsmänner nur unglücklich seiner Ernennung zum Außenminister wieder aus der Regierung ausgetreten, woraufhin ein anderer Kardinal, Hubiceanu in seinen Platz einnahm. Nunmehr wird die Eiserne Garde durch die Ernennung Kardinals, dem König über die Emission angeboten. Die Wünsche sind jedoch abgelehnt worden.

**Kriegsgeber verlieren französischer Nationalität**

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

L.G. Genf, 24. Juli. Der am Dienstag in Sidney tagende Ministerrat hat einen Beschluß gefaßt, der sich gegen die französische Emigration der Kriegsgeber und Kriegsverlängerer richtet. Diese Personen werden alle Franzosen — also Beamte und Privatpersonen — der französischen Nationalität als verlustig erklärt, die zwischen dem 10. Mai und dem 30. Juni dieses Jahres ins Ausland gegangen sind, ohne vorher beantragt zu haben, aber ohne ein berechtigtes Motiv vorlag. Das Eigentum dieser Ausgewanderten kann beschlagnahmt werden und der Erlös der Beschlagnahme anfallen. In erster Linie sollen hier der Generalkonstabler und seine Ehefrau in Genf, zweitens eine Reihe von Politikern und Presseleuten, wie Henri de Kerillis, Burt, Verinax usw. Der nachfolgende Gedanke, daß die Politiker darunter fallen, die sich auf den bekannten „Mittelschicht“ „Maffia“ befinden, ist abwegig. Am Nord der „Maffia“ befinden sich bekanntlich die Parlamentarier und Beamten. Diese wurden nach dem letzten Parteitag der neuen Verordnung schon deshalb nicht einbezogen werden können, weil Maroffo, wozu sich nach längerem Zögern das Schiff begab, nicht „Ausland“ ist.

**USA-Militärausflug billigte allgemeine Dienstpflicht**

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

SE. Washington, 24. Juli. Der Militärausflug des Senats billigte die Einführung der allgemeinen Dienstpflicht, doch mühen Einzelheiten des Gesetzes, die nächste Woche dem Senat einbringen werden, noch ausgearbeitet werden. Nach den Plänen des Kriegsministeriums soll sich die eigentliche militärische Ausbildung auf anderthalb Millionen Mann zwischen 21 und 30 Jahren im ersten Jahr nach Inkrafttreten des Gesetzes beschränken. Die Restzahlen werden nach noch unbekanntem Gesichtspunkt aus einer Personengruppe von 20 Millionen abgehoben werden. Mehrschicht sind 42 Millionen Mann zwischen 18 und 64 Jahren, falls die Vorläufige angenommen werden.

Im Ägier wurden die Opfer der Belagerung des französischen Kriegsschiffes „Migault de Genouilly“ beigesetzt. Dieses Schiff war von englischen Torpedobooten in der Höhe von Zeta versenkt worden. An der Trauerfeier nahm die überlebende Besatzung teil. Der Erbschaft vom Ägier las die Trauerfeier.

Wie man aus unrichtigen Bukarest Presen hört, wird die rumänische Regierung in einigen Tagen bei dem Weltkongress geborenen großen rumänischen Exilgesellschaften Rumana einen Kommissar entsenden, dessen Aufgabe darin bestehen wird, die Möglichkeit von der Möglichkeit einzuschätzen, Produktion wieder auf ihre normale Höhe zu bringen.

Der neue japanische Vizeminister Konoabe wird in einer Rede darauf hin, daß über die Beziehung zwischen Japan und Deutschland und Italien ebenfalls eine Rede über die Beziehungen zwischen Japan und England und die USA erst nach den Verhandlungen mit dem Kaiserlichen Hauptquartier und den Kabinettsmitgliedern berichten werden müßte.

Am Marineausflug des USA-Abgeordneten, hiesig sagte Schiffingenieur Kontrabandier M. J. J. am Dienstag einen ersten Bericht an Sachverständigen bei der Durchführung des von Roosevelt vorgeschlagenen großen Flottenkontrollensystems.





Das Kennwort

Einem wahren Volkssoldat nachempfunden von Kurt Günther... Einem wahren Volkssoldat nachempfunden...

Wieder sein Notizbuch hervor und schrieb das Wort hinein... Der Posten schritt grübelnd seinen Bereich auf und ab...

Der Posten schritt grübelnd seinen Bereich auf und ab... „Schlafen gar nicht, Herr Unteroffizier.“

„Schlafen gar nicht, Herr Unteroffizier.“... „Nun, Sie sagten doch eben selber, daß Sie schlafen!“

Ihre Verlobung geben im Namen beider Eltern bekannt: Annelies Seifert Kurt Kaiser...

Verstorbener: Merseburger Zeitung...

Stellenangebote

Weibliche Bürokräft: vertraut mit buchhalterischen Arbeiten zum möglichst baldigen Antritt gesucht.

Schmied: älteren, stellt für dauernd ein Louis Möser, Merseburg, Weisenfelder Str. 32

ATA benutzen! Zum Scheuern und Putzen stets. Illustration eines Putzbehälters.

Büchergelände: für sofort ab, später gelaut. Haupt, Glogenhorn, Pros. u. Feinh., Schmale Straße 1.

Stellen-Gelände: Mädchen: sucht Stellung als Buchhalterin, Führer unter 30 Jahren...

Mädchen: sucht Stellung als Buchhalterin, Führer unter 30 Jahren...

Mädchen: sucht Stellung als Buchhalterin, Führer unter 30 Jahren...

Mädchen: sucht Stellung als Buchhalterin, Führer unter 30 Jahren...

Mädchen: sucht Stellung als Buchhalterin, Führer unter 30 Jahren...

Mädchen: sucht Stellung als Buchhalterin, Führer unter 30 Jahren...

Mädchen: sucht Stellung als Buchhalterin, Führer unter 30 Jahren...

Mädchen: sucht Stellung als Buchhalterin, Führer unter 30 Jahren...

Zu verkaufen: Saft neuer Kartoffeln mit Koch- und Speiseweißen...

Zimmer: mit möbl., für bes. Aufstellung im Privathaus...

Frau Louise Rautenberg geb. Trillhaas im 82. Lebensjahr. In tiefer Trauer: Familie Otto Rautenberg...

Wilhelm Rauschenbach Der Verstorbene hat lange Jahre unserem Unternehmen treue Dienste geleistet...

A-K am Montag, dem 29. Juli 1940. L-Z am Dienstag, dem 30. Juli 1940.

II. Antrag auf Zurückstellung. Der Antrag auf Zurückstellung von der Ableitung...

III. Vorlage der Personalsperrlisten. Die Dienstpflichtigen haben bei der Anmeldung...

IV. Straßbestimmungen. Eine Dienstpflichtige, die ihren Wehrpflichtigen gemäß...

Erklärung der über obliegenden Pflichten angehalten werden. In schweren Fällen wird die Tat...

Der Polizeipräsident in Halle/S. Polizeiamt Merseburg. In Vertretung: gez.: S. G. n. t.

Bekanntmachung Betr.: Verkauf des Abfallschnitts I des Futtermittels für Pferde.

Der Abfallschnitt I ist von den bestgeeigneten Futtermittelherstellern zwecks Austausch...

Der Abfallschnitt I ist von den bestgeeigneten Futtermittelherstellern zwecks Austausch...

Der Abfallschnitt I ist von den bestgeeigneten Futtermittelherstellern zwecks Austausch...

Der Abfallschnitt I ist von den bestgeeigneten Futtermittelherstellern zwecks Austausch...

Der Abfallschnitt I ist von den bestgeeigneten Futtermittelherstellern zwecks Austausch...

Der Abfallschnitt I ist von den bestgeeigneten Futtermittelherstellern zwecks Austausch...

wieder eine Sonderzuteilung von 125 kg Butter. Diese Sonderzuteilung erfolgt in der Zeit...

Der Abfallschnitt I ist von den bestgeeigneten Futtermittelherstellern zwecks Austausch...

Der Abfallschnitt I ist von den bestgeeigneten Futtermittelherstellern zwecks Austausch...

Der Abfallschnitt I ist von den bestgeeigneten Futtermittelherstellern zwecks Austausch...

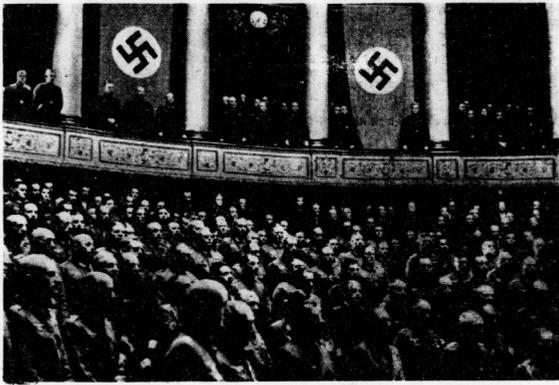
Der Abfallschnitt I ist von den bestgeeigneten Futtermittelherstellern zwecks Austausch...

Der Abfallschnitt I ist von den bestgeeigneten Futtermittelherstellern zwecks Austausch...

Der Abfallschnitt I ist von den bestgeeigneten Futtermittelherstellern zwecks Austausch...

Der Abfallschnitt I ist von den bestgeeigneten Futtermittelherstellern zwecks Austausch...

Der Abfallschnitt I ist von den bestgeeigneten Futtermittelherstellern zwecks Austausch...



Die Reichstagsrede des Führers im französischen Deputiertenhaus in Paris. Soldaten und Männer der Partei im Gedenken an die deutschen Gefallenen während der letzten Reichstagsitzung



Der Führer schenkt dem Duce einen Flak-Panzerzug. In Rom trat gestern ein persönliches Geschenk des Führers an den Duce dar. Unser Bild: Mussolini schreitet die Front der Besatzung des ihm vom Führer geschenkten Flak-Panzerzuges ab

### Drei neue Ritterkreuzträger

Berlin, 24. Juli. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat das Ritterkreuz zum Eichenlaub in drei Fällen verliehen: General der Infanterie von Manteuffel, Generalleutnant von Salzmuth, Generalleutnant von Zodenstern.

General der Infanterie von Manteuffel hat sich schon während des Feldzuges in Polen als Oberbefehlshaber einer Panzergruppe besonders verdient gemacht. Im Weltkrieg hat er in gleicher Stellung durch Vorbereitung entscheidender Operationen die Grundlagen für den Sieg an der unteren Somme geschaffen. Später zum Kommandierenden General eines Armeekorps ernannt, hat er im Verlauf der Kämpfe an der Somme, Einnahme und Verteidigung seiner Führung wiederholt in vorbildlicher Weise ausdauernd bis zum Erliegen im Westen beigetragen.

Generalleutnant von Salzmuth, Chef des Generalstabes einer Panzergruppe, hat sich bei der Wehrfront auch bei der Wegnahme von Holland beim Durchbruch bei Maastricht und in den Kämpfen an der Dürener Front durch hervorragende Leistungen verdient gemacht. Während der Kämpfe bei Antwerpen wurde durch einen ihm selbst geleiteten eigenen Einsatz des Generalleutnants von Salzmuth die Fortrückung auf die Côte zurückerobert. Generalleutnant von Zodenstern, Chef des Generalstabes einer Panzergruppe, erwarb sich schon beim Vorstoß der Wehrfront im Westen hervorragende Verdienste. An den Eichen der mittleren Panzergruppe hat er wesentlichen Anteil. Seine klare Einsicht, seine Ruhe in schwierigen Lagen und sein unermüdliches Bemühen waren mit der Grundlage der Erfolge. Wieder hat er auch unter dem gemeinsamen Einsatz seiner Verbandsleiter Bestimmungen getroffen, die auf die Durchführung der Operationen einwirkten.

### Neue Generalsuniformen in Rußland

Moskau, 24. Juli. Wie das Armeemini-sterium Swedba bekanntgibt, sind für die Generalität der Roten Armee neue Uniformformen eingeschätzt, die sich wesentlich unterscheiden von den bisher üblichen Uniformen. Statt der bisherigen am Kränzelepiegel befindlichen Knöpfe, dem früheren Schmuck des Kommandierens, sind nunmehr rote Knöpfe vorgesehen. Für die Marschuniform am Kränzelepiegel ein großer goldener Stern mit Eisenlaub, sowie ein großer goldener Stern am Kragen, für den Armeegeneral fünf goldene Sterne am Kränzelepiegel und großer goldener Stern am Kragen, für Generaloberst vier goldene Sterne am Kränzelepiegel und kleiner goldener Stern am Kragen, für Generalmajor drei goldene Sterne am Kränzelepiegel und goldener Stern am Kragen.

Im ganzen gibt es nunmehr drei Uniformformen für die Kommandierens: Neue Paradeuniform, welche aus einreihigem Waffenrock mit sechs goldenen Knöpfen, sowie langen hochblauen Weinfleibern besteht, wobei Knopf der Kränzelepiegel einfarbig ist, der Dienstanzug und die Felduniform. Neueinführt werden weiter die Generalsbieten an den Weinfleibern, ferner der Säbel mit Vorleuge, sowie für den Winter die hohe Sammelmütze.

### Rumäniens Gesandter aus London zurückberufen

Bukarest, 24. Juli. Die rumänische Regierung hat ihren bisherigen Gesandten in London, T. I. C., zurückberufen. T. I. C. ist unzureichend bekannt geworden durch seine in London betriebene Agitation gegen Deutschland. So hat er vor dem Wirtschaftsausschuß im März 1939 die Meldung von einem angeblichen deutschen Ultimatum an Rumänien in die Presse lanciert. Ferner ist er mifflüssig an der betriebl. „Garantie“-Verhandlung.

# Lichterlob brennen englische Handelschiffe

## Bombenangriff auf britischen Geleitzug - Ein Kreuzer versenkt - Englische Jäger sind machtlos

Von Kriegsberichterstatter Wachsmuth

(PK) ... 24. Juli. Ruhig nimmt die 4. Staffel des Geschwaders ihren Kurs. Deutlich ist jetzt die Scheinleuchtungsanlage zu erkennen. Im Horizont liegt London. Wohl jetzt die niedrigste Stadt des Erdballs. Der Geleitzug war durch Aufklärer ein britischer Geleitzug gemeldet worden. Ihn einen „überbrücken“, wie unter Staffelführer Oberleutnant G., zu sagen pflegt, war die Aufgabe in der Abendmüherung dieses Tages. Auf dem ganzen Kanal nur sehr schwacher Schiffsverkehr.

Tann und wann ein einlames Vorpollboot, doch jetzt - ganz klar sind unten schwarze Rauchwolken erkennbar - der gemeldete Geleitzug. Es dauert nur wenige Minuten - noch ehe die Staffel den Geleitzug ganz erreicht hat - und schon ist diese Einheit in voller Auflösung. Nur Augenblicke dauert es, bis die einzelnen Schiffe auseinandergeflücht sind. Jetzt gilt es, zunächst die verbleibenden auszulagern. Da - ein Kreuzer. Die ersten Bomben fallen - aber der Kreuzer fährt

in verweirtem Ziel. Zwei dieser Handelschiffe. Unerschütterlich profitiert der Bombenflug auf sie herunter - er greift auch das Feuer der Explosion auf dem Unterdeck der schwarzen See. Von allen Fahrzeugen und von der Hälfte der Baller die Schiffsfälle und die Rufen der Besatzung. Es bleiben die Wundschiffe. Die roten Flammen der leichten Flak bieten ein schauriges Bild - das durch die Feuerfächer der Explosionen unserer Bomben. Nun brennen die Handelschiffe. Der Quaken erbebt sie zeitweise wie ein unflüchtiger Schiefer. Aber man kann deutlich für die Wunden beobachten. Jetzt legen sie sich auf Seite, gleich einem lebten Aufblühen schließt das Heck in die Höhe, um dann in Sekundenbruchteilen in die Meerestiefe abzusinken. Unablässig Rettungsboote umkreisen die Schiffe unter Wirbeln. Sie bemühen sich mit letzter Energie, nicht mit dem Strudel der sinkenden Schiffe in die Tiefe zu geraten.

### Der Bericht des OKW.:

## Ein U-Boot gegen Geleitzug

### 14 000 BRT. versenkt - Kampfflieger versenkten feindliches U-Boot

Berlin, 24. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Ein U-Boot hat am 24. Juli ein Geleitzug von insgesamt 14 000 BRT. versenkt. Infolge ungünstiger Wetterlage war die Tätigkeit der Luftwaffe gering. In Südnordengland wurden einige Eisenbahnzügen und Straßen sowie Kraftfahrzeuge mit Bomben angegriffen. Im Zuge der bemängelten Aufklärung im Kanal und an der eng-

lischen Küste versenkten unsere Kampfflieger durch Bombentreffer zwei Vorpollboote und ein Minenboot und beschädigten ein weiteres Schiff. In der Nordsee gelang es einem unserer Kampfflieger, ein U-Boot zu versenken.

In der Nacht zum 24. Juli waren britische Flugzeuge über Nord- und Westdeutschland an verschiedenen Stellen beobachtet, ohne größere Wirkung zu erzielen. Unsere Nachtjäger schossen zwei, unsere Flakartillerie ein feindliches Flugzeug ab. Ein eigenes Flugzeug wurde vermisst.

### Der italienische Wehrmachtsbericht:

## Italienische U-Boote versenkten australischen Zerstörer

Rom, 24. Juli. Der italienische Wehrmachtsbericht hat folgenden Wortlaut:

„Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Im Mittelmeer haben unsere U-Boote einen australischen Zerstörer und ein U-Boot versenkt. Einer unserer Flugzeugverbände hat die Brennstofflager der Flottenbasis von

Malta mit Bomben belegt. Trotz der heftigen feindlichen Flakabwehr hat die Luftwaffe zwei Bomben abgeworfen.

In Nordafrika sind zwei feindliche Jagdflugzeuge vom Gloucester-Typ ohne jegliche Verluste im Luftkampf abgeschossen worden.

In der Nacht zum 24. Juli ist auf Grund einer von Gecia kommenden Meldung in Rom Hillegalar alarm gegeben worden. Die Flakbatterien von Rom haben daraufhin zweimal Sprengener durchgeführt. Bomben wurden nicht abgeworfen. Dagegen gab es durch Geschößsplitter einige Verwundete.“



Ein Funkbild aus London. Auch Whitehall, das Londoner Regierungsviertel, glauben die britischen Machthaber mit Stachelndrahtverhauen sichern zu können. - Unser Bild zeigt das Gebäude der britischen Außenminister, das mit sprechenden Reliefs ausgestattet ist

Es war keine Zeit bisher, nach feindlichen Jägern Ausschau zu halten. Jetzt nachdem die Kampfstaffel erfolgreich gewirkt hat, heißt die Parole Maimat. Wütend ballert die Maimat einmal wird diese oder jene Maschine in die Höhe gerissen. Es ist inzwischen fast Nacht geworden, doch um so grandioser wirkt das Bild der Luftkämpfe und der kreperenden Flakgeschosse. Ein Bild nach dem anderen - und jetzt liegen in der Höhe die ersten Schiffe. In der Höhe ist es fast Nacht geworden, doch um so grandioser wirkt das Bild der Luftkämpfe und der kreperenden Flakgeschosse. Ein Bild nach dem anderen - und jetzt liegen in der Höhe die ersten Schiffe. In der Höhe ist es fast Nacht geworden, doch um so grandioser wirkt das Bild der Luftkämpfe und der kreperenden Flakgeschosse.

Im Westen noch immer der schwarze Gemitterhimmel. Die Schiffe beginnen sich zu entladen, und nach Sekunden löst über der aufgewühlten See der Kampf der Natur. Unser Bild gilt in diesem Augenblick nicht diesem unvergleichlichen Schauspiel, sondern einzig und allein unserer „Anton“, die hier und tiefer fällt. Schafft sie es noch? Greift sie die Luft? Wir brüden die Daunen, aber bleiben dicht bei ihr, obgleich wir im Moment nicht helfen können. Wie nun der Kommandant der „Anton“, Oberleutnant G., uns näher berichtet, war die Besatzung darauf gefasst, daß die Landung nicht etwa „auf dem Trocknen“ vollzogen werden könne - sie hätten alle vier abgefeuert und sollten ihr Vertrauen einzig und allein auf die Schwimmmatten. Aber die brave und unüberwindliche Do 17 schaffte es.

Im Westen noch immer der schwarze Gemitterhimmel. Die Schiffe beginnen sich zu entladen, und nach Sekunden löst über der aufgewühlten See der Kampf der Natur. Unser Bild gilt in diesem Augenblick nicht diesem unvergleichlichen Schauspiel, sondern einzig und allein unserer „Anton“, die hier und tiefer fällt. Schafft sie es noch? Greift sie die Luft? Wir brüden die Daunen, aber bleiben dicht bei ihr, obgleich wir im Moment nicht helfen können. Wie nun der Kommandant der „Anton“, Oberleutnant G., uns näher berichtet, war die Besatzung darauf gefasst, daß die Landung nicht etwa „auf dem Trocknen“ vollzogen werden könne - sie hätten alle vier abgefeuert und sollten ihr Vertrauen einzig und allein auf die Schwimmmatten. Aber die brave und unüberwindliche Do 17 schaffte es.

Im Westen noch immer der schwarze Gemitterhimmel. Die Schiffe beginnen sich zu entladen, und nach Sekunden löst über der aufgewühlten See der Kampf der Natur. Unser Bild gilt in diesem Augenblick nicht diesem unvergleichlichen Schauspiel, sondern einzig und allein unserer „Anton“, die hier und tiefer fällt. Schafft sie es noch? Greift sie die Luft? Wir brüden die Daunen, aber bleiben dicht bei ihr, obgleich wir im Moment nicht helfen können. Wie nun der Kommandant der „Anton“, Oberleutnant G., uns näher berichtet, war die Besatzung darauf gefasst, daß die Landung nicht etwa „auf dem Trocknen“ vollzogen werden könne - sie hätten alle vier abgefeuert und sollten ihr Vertrauen einzig und allein auf die Schwimmmatten. Aber die brave und unüberwindliche Do 17 schaffte es.

Im Westen noch immer der schwarze Gemitterhimmel. Die Schiffe beginnen sich zu entladen, und nach Sekunden löst über der aufgewühlten See der Kampf der Natur. Unser Bild gilt in diesem Augenblick nicht diesem unvergleichlichen Schauspiel, sondern einzig und allein unserer „Anton“, die hier und tiefer fällt. Schafft sie es noch? Greift sie die Luft? Wir brüden die Daunen, aber bleiben dicht bei ihr, obgleich wir im Moment nicht helfen können. Wie nun der Kommandant der „Anton“, Oberleutnant G., uns näher berichtet, war die Besatzung darauf gefasst, daß die Landung nicht etwa „auf dem Trocknen“ vollzogen werden könne - sie hätten alle vier abgefeuert und sollten ihr Vertrauen einzig und allein auf die Schwimmmatten. Aber die brave und unüberwindliche Do 17 schaffte es.

Im Westen noch immer der schwarze Gemitterhimmel. Die Schiffe beginnen sich zu entladen, und nach Sekunden löst über der aufgewühlten See der Kampf der Natur. Unser Bild gilt in diesem Augenblick nicht diesem unvergleichlichen Schauspiel, sondern einzig und allein unserer „Anton“, die hier und tiefer fällt. Schafft sie es noch? Greift sie die Luft? Wir brüden die Daunen, aber bleiben dicht bei ihr, obgleich wir im Moment nicht helfen können. Wie nun der Kommandant der „Anton“, Oberleutnant G., uns näher berichtet, war die Besatzung darauf gefasst, daß die Landung nicht etwa „auf dem Trocknen“ vollzogen werden könne - sie hätten alle vier abgefeuert und sollten ihr Vertrauen einzig und allein auf die Schwimmmatten. Aber die brave und unüberwindliche Do 17 schaffte es.

Im Westen noch immer der schwarze Gemitterhimmel. Die Schiffe beginnen sich zu entladen, und nach Sekunden löst über der aufgewühlten See der Kampf der Natur. Unser Bild gilt in diesem Augenblick nicht diesem unvergleichlichen Schauspiel, sondern einzig und allein unserer „Anton“, die hier und tiefer fällt. Schafft sie es noch? Greift sie die Luft? Wir brüden die Daunen, aber bleiben dicht bei ihr, obgleich wir im Moment nicht helfen können. Wie nun der Kommandant der „Anton“, Oberleutnant G., uns näher berichtet, war die Besatzung darauf gefasst, daß die Landung nicht etwa „auf dem Trocknen“ vollzogen werden könne - sie hätten alle vier abgefeuert und sollten ihr Vertrauen einzig und allein auf die Schwimmmatten. Aber die brave und unüberwindliche Do 17 schaffte es.

Im Westen noch immer der schwarze Gemitterhimmel. Die Schiffe beginnen sich zu entladen, und nach Sekunden löst über der aufgewühlten See der Kampf der Natur. Unser Bild gilt in diesem Augenblick nicht diesem unvergleichlichen Schauspiel, sondern einzig und allein unserer „Anton“, die hier und tiefer fällt. Schafft sie es noch? Greift sie die Luft? Wir brüden die Daunen, aber bleiben dicht bei ihr, obgleich wir im Moment nicht helfen können. Wie nun der Kommandant der „Anton“, Oberleutnant G., uns näher berichtet, war die Besatzung darauf gefasst, daß die Landung nicht etwa „auf dem Trocknen“ vollzogen werden könne - sie hätten alle vier abgefeuert und sollten ihr Vertrauen einzig und allein auf die Schwimmmatten. Aber die brave und unüberwindliche Do 17 schaffte es.

Im Westen noch immer der schwarze Gemitterhimmel. Die Schiffe beginnen sich zu entladen, und nach Sekunden löst über der aufgewühlten See der Kampf der Natur. Unser Bild gilt in diesem Augenblick nicht diesem unvergleichlichen Schauspiel, sondern einzig und allein unserer „Anton“, die hier und tiefer fällt. Schafft sie es noch? Greift sie die Luft? Wir brüden die Daunen, aber bleiben dicht bei ihr, obgleich wir im Moment nicht helfen können. Wie nun der Kommandant der „Anton“, Oberleutnant G., uns näher berichtet, war die Besatzung darauf gefasst, daß die Landung nicht etwa „auf dem Trocknen“ vollzogen werden könne - sie hätten alle vier abgefeuert und sollten ihr Vertrauen einzig und allein auf die Schwimmmatten. Aber die brave und unüberwindliche Do 17 schaffte es.

Im Westen noch immer der schwarze Gemitterhimmel. Die Schiffe beginnen sich zu entladen, und nach Sekunden löst über der aufgewühlten See der Kampf der Natur. Unser Bild gilt in diesem Augenblick nicht diesem unvergleichlichen Schauspiel, sondern einzig und allein unserer „Anton“, die hier und tiefer fällt. Schafft sie es noch? Greift sie die Luft? Wir brüden die Daunen, aber bleiben dicht bei ihr, obgleich wir im Moment nicht helfen können. Wie nun der Kommandant der „Anton“, Oberleutnant G., uns näher berichtet, war die Besatzung darauf gefasst, daß die Landung nicht etwa „auf dem Trocknen“ vollzogen werden könne - sie hätten alle vier abgefeuert und sollten ihr Vertrauen einzig und allein auf die Schwimmmatten. Aber die brave und unüberwindliche Do 17 schaffte es.

Im Westen noch immer der schwarze Gemitterhimmel. Die Schiffe beginnen sich zu entladen, und nach Sekunden löst über der aufgewühlten See der Kampf der Natur. Unser Bild gilt in diesem Augenblick nicht diesem unvergleichlichen Schauspiel, sondern einzig und allein unserer „Anton“, die hier und tiefer fällt. Schafft sie es noch? Greift sie die Luft? Wir brüden die Daunen, aber bleiben dicht bei ihr, obgleich wir im Moment nicht helfen können. Wie nun der Kommandant der „Anton“, Oberleutnant G., uns näher berichtet, war die Besatzung darauf gefasst, daß die Landung nicht etwa „auf dem Trocknen“ vollzogen werden könne - sie hätten alle vier abgefeuert und sollten ihr Vertrauen einzig und allein auf die Schwimmmatten. Aber die brave und unüberwindliche Do 17 schaffte es.

Im Westen noch immer der schwarze Gemitterhimmel. Die Schiffe beginnen sich zu entladen, und nach Sekunden löst über der aufgewühlten See der Kampf der Natur. Unser Bild gilt in diesem Augenblick nicht diesem unvergleichlichen Schauspiel, sondern einzig und allein unserer „Anton“, die hier und tiefer fällt. Schafft sie es noch? Greift sie die Luft? Wir brüden die Daunen, aber bleiben dicht bei ihr, obgleich wir im Moment nicht helfen können. Wie nun der Kommandant der „Anton“, Oberleutnant G., uns näher berichtet, war die Besatzung darauf gefasst, daß die Landung nicht etwa „auf dem Trocknen“ vollzogen werden könne - sie hätten alle vier abgefeuert und sollten ihr Vertrauen einzig und allein auf die Schwimmmatten. Aber die brave und unüberwindliche Do 17 schaffte es.

Im Westen noch immer der schwarze Gemitterhimmel. Die Schiffe beginnen sich zu entladen, und nach Sekunden löst über der aufgewühlten See der Kampf der Natur. Unser Bild gilt in diesem Augenblick nicht diesem unvergleichlichen Schauspiel, sondern einzig und allein unserer „Anton“, die hier und tiefer fällt. Schafft sie es noch? Greift sie die Luft? Wir brüden die Daunen, aber bleiben dicht bei ihr, obgleich wir im Moment nicht helfen können. Wie nun der Kommandant der „Anton“, Oberleutnant G., uns näher berichtet, war die Besatzung darauf gefasst, daß die Landung nicht etwa „auf dem Trocknen“ vollzogen werden könne - sie hätten alle vier abgefeuert und sollten ihr Vertrauen einzig und allein auf die Schwimmmatten. Aber die brave und unüberwindliche Do 17 schaffte es.

Im Westen noch immer der schwarze Gemitterhimmel. Die Schiffe beginnen sich zu entladen, und nach Sekunden löst über der aufgewühlten See der Kampf der Natur. Unser Bild gilt in diesem Augenblick nicht diesem unvergleichlichen Schauspiel, sondern einzig und allein unserer „Anton“, die hier und tiefer fällt. Schafft sie es noch? Greift sie die Luft? Wir brüden die Daunen, aber bleiben dicht bei ihr, obgleich wir im Moment nicht helfen können. Wie nun der Kommandant der „Anton“, Oberleutnant G., uns näher berichtet, war die Besatzung darauf gefasst, daß die Landung nicht etwa „auf dem Trocknen“ vollzogen werden könne - sie hätten alle vier abgefeuert und sollten ihr Vertrauen einzig und allein auf die Schwimmmatten. Aber die brave und unüberwindliche Do 17 schaffte es.